ist. Ein Stück Vollmachtspolitik, ein Stück Revision, die erstere beschränkter als im Jahre 1880, die zweite etwas weitergehend, das wird die Signatur des neuen Gesetzes sein, bei welchem Herr Windthorst und Herr v. Rauchhaupt Pathe zu stehen haben. Die Ultramontanen geberden sich in der Unverfrorenheit ihrer Forderungen stets so, als ob die Regierung die Revision principiell verweigere, und doch erfreuen sie sich jetzt schon einzelner wichtiger Abänderungen der Maigesetze, in Folge des Puttkamer'schen Gesetzes, soweit dasselbe organische Bestimmungen enthielt. Es ist denn auch gar nicht einzusehen, weshalb Herr v. Goßler nicht auch diesmal durch den Fürsten Bismarck ermächtigt werden sollte, die eine oder die andere Discretionsvollmacht, beispielsweise die Befugniß zum Dispens vom Eide der Bisthumsverweser, im Sinne des Centrums zu opfern. Der Windthorst'schen Gesellschaft kommt es überhaupt nur darauf an, einen plausibeln Anstandsgrund für ihr Nachgeben zu haben, für ein Nachgeben, welches, man sollte das nie vergessen, in Rom gewünscht wird. Liegt doch darin überhaupt der durchgreifende Unterschied gegen die Lage von vor zwei Jahren, daß damals die Vollmachtsvorlage nach dem Abbruch der Wiener Verhandlungen erschien, also das Ergebniß einer starken Spannung zwischen Berlin und dem Vatican war, während jetzt der Regierungsentwurf von den freundschaftlichen Unterhandlungen, die Herr v. Schlözer leitet, in seiner wahren Bedeutung concentrirt wird. Das Wort trifft auch hier: „c'est le ton, qui fait la musique!" Was übrigens die Ultramontanen zu der thatsächlich gehegten Vermuthung veranlaßt haben kann, daß einzelne Nationalliberale mit Herrn v. Bennigsen für die Discretionsvollmachten stimmen würden, ist schwer zu sagen. Es kann als positiv gelten, daß die Nationalliberalen einig sind in der Verwerfung des Grundsatzes des Goßler'schen Entwurfs, was sie freilich nicht hindern wird, durch umfassende Einbringung von Anträgen ihrerseits die Möglichkeit von Verbesserungen anzubahnen.

Daß die Ernennung des Staatsministers Dr. Falk zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Hamm den lebhaftesten Zorn der ultramontanen Gesellschaft erregen würde, war vorauszusehen, wie denn auch die „Germania" die preußische Staatsregierung von dem Vorwurfe nicht freisprechen kann, daß durch diese Ernennung die katholischen Gemüther in Westfalen verletzt werden würden. Als ob der Staat erst bei dieser Gesellschaft anfragen müßte, ob er einen bewährten Beamten zum Oberlandesgerichtspräsidenten ernennen solle oder nicht! Daß aber diese Ernennung derartige Giftausbrüche zur Folge haben würde, wie wir deren einen in der Sonntagsbeilage Nr. 6 der Dortmunder „Tremonia" vor uns haben, das hätten wir, offen gestanden, nicht erwartet. In den „Sonntagsplaudereien" dieses Blattes ist die Rede von den Verhandlungen des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses, dem Gambettakrach und dem Börsenkrach in Frankreich, der Verschwörung in Irland 2c., dann heißt es wörtlich weiter: „Alles spinnt sich in raschem Laufe von den politischen Spindeln ab. Da muß man ferner wissen, daß Guiteau der Ermordung des Präsidenten Garfield schuldig befunden und daß der Exminister Falk zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Hamm ernannt wurde." In der That, man traut seinen Augen kaum, wenn man diese Zusammenstellung in ein und demselben Satze liest! Pfui über eine so gemeine und giftige Krötenseele, die den Namen eines hochverdienten, über allen Makel erhabenen Mannes mit dem eines nichtswürdigen Mordgesellen in ein und dieselbe Zeile zu setzen wagt! Denn Jemand vorreden zu wollen, daß diese Nebeneinanderstellung keinen besonderen Zweck verfolge, wird man doch wohl im Ernste nicht wagen.

Im österreichischen Abgeordnetenhause nahm der Schulausschuß das Prager Universitätsgesetz in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung an. Die Differenz bestand darin, daß das Abgeordnetenhaus den Beginn der Thätigkeit der neuen Universität vom Wintersemester 1881/82 ab datirte, während das Herrenhaus selbstverständlich diesen Termin nicht mehr festhalten konnte, daher als Wirksamkeitsbeginn das Wintersemester 1882/83 festsetzen mußte. — In der jüngsten Sitzung des Wahlreformausschusses, welcher von Seiten der Regierung der Minister-Präsident Graf Taaffe und Sectionschef Rubin beiwohnten, äußerte Graf Clam den Wunsch, der Minister möge sich erklären, inwiefern die Regierung mit den vorgelegten Anträgen einverstanden sei. Graf Taaffe erklärte, daß er sich nicht über die Einzelheiten aussprechen könne, vielmehr auf Tendenz und Ziel des Antrages sehe, weil die Regierung bereits ihre Anschauungen in dem Entwurfe der Gesetzvorlage für den böhmischen Landtag niedergelegt habe. Die zwei Gruppen von Großgrundbesitzern sollen thatsächlich Gelegenheit finden, vertreten zu sein. — Der Zeitungsstempel-Ausschuß hielt abermals eine Sitzung zur Vorberathung des Antrages des Abgeordneten Fanderlik und Genossen, wegen Aufhebung des Stempels für periodische Druckschriften und Kalender. Abg. Fanderlik berichtet, daß er einen Antrag vorbereite und sich diesbezüglich mit dem Referenten des Finanzministeriums in Verbindung gesetzt habe. Das Material und die ganze Angelegenheit seien aber schwer zu behandeln. Er wolle indeß einen Antrag einbringen, der Aussicht habe im Hause angenommen und nicht, wie es in der vorigen Session der Fall gewesen, verworfen zu werden.

Die jüngste Abstimmung über die czechische Universitätsfrage im österreichischen Herrenhause, wodurch die Errichtung der czechischen Universität zur Thatsache wurde, hat im telegraphischen Wege mit Blitzesschnelle sich in den czechischen Kreisen Prags verbreitet, wo der Jubel über den errungenen „nationalen Sieg" selbstverständlich ein unbeschreiblicher war. Nach dem Eintreffen der telegraphischen Nachricht waren am Abend sämmtliche czechischen Vereinslocale zum Erdrücken gefüllt. Besonders lärmend und fanatisch ging es in den czechischen Studenten-Vereinen her. In mehreren derselben verbrannten die Studenten ihre deutschen Bücher und Hefte unter Absingung des gegen die Deutschen gerichteten czechischen Spottliedes: „Hej Slovane". In später Nachtstunde fand man vor der Universität und in den ihr benachbarten Straßen Zettel verstreut, welche die Worte enthielten: „Freue dich, czechisches Volk, die deutsche Herrschaft ist gebrochen!" — Daß übrigens mit der Errichtung der czechischen Universität die Forderungen der Czechen noch keineswegs erschöpft sind, ist bereits in den Czechenblättern Schwarz auf Weiß zu lesen. „Trotz der gegenwärtigen erfreulichen Aussichten," sagt die in deutscher Sprache erscheinende „Politik", „sind wir weit davon entfernt, einem unbegründeten Optimismus zu huldigen. Das Recht hat eine Schlacht gewonnen, aber der Feldzug ist noch lange nicht siegreich beendet!" — In dem jungczechischen „Narodni Listy" heißt es unter Anderem: „Wir erhielten keine Gnade, keine wohlwollende Concession, sondern nur unser unbestrittenes Recht. Das Verdienst des Zustandekommens der Universität gebührt indeß zweifellos der Regierung." Nach den „Narodni Listy" beabsichtigt die czechische Studentenschaft gelegentlich der Wiederaufnahme der Vorlesungen ein großartiges „Nationalfest" zu veranstalten. — Nach allen diesen czechischen Errungenschaften dürften für die Deutschen in Böhmen wohl überaus schwere Tage hereinbrechen. Und diese Bewegung beschwor Graf Taaffe angesichts der Oesterreich von den russischen Panslavisten drohenden Gefahren herauf; in der That eine merkwürdige Regierungskunst!

In Wien ist Sonntag der bairische Prinz Arnulph von München angekommen. Derselbe begiebt sich von Wien nach dem südslavischen Kriegsschauplatz und von dort zu einem längeren Aufenthalt nach Italien.

Nach einer Meldung des „Wiener Tageblattes" aus Ragusa hat der Avisodampfer „Thurn und Taxis" zwischen Megli und Poaste ein italienisches Trabakel aufgebracht, welches Lebensmittel und 240 Martinigewehre den Insurgenten zuführen wollte. Das Trabakel ist mit der italienischen Bemannung nach Castelnuovo gebracht worden. — Officiell wird aus Wien vom Sonntag gemeldet:

Das Generalcommando in Serajewo berichtet vom 11. d. M., Abends 6 Uhr: Den in der Nacht zum 2. Februar westlich Sutjeska lagernden 2 Bataillonen nebst 2 Geschützen des Recognoscirungscommandos aus Foca standen zwischen Dinici und Suhan 200 bis 300 Insurgenten gegenüber. Diese Bande wurde am 10. Februar aus zwei starken Stellungen geworfen und bis gegen Mrezica zurückgedrängt. Verluste am 9. Februar ein Verwundeter, am 10. Februar 2 Verwundete. — Die gestern gemeldete zweite Colonne marschirte von Kralina nach Cajnica über Slatina und Jolas-Karaula, da dort Insurgenten gemeldet waren, traf jedoch nur eine schwache Bande, welche bei dem Erscheinen der Truppen floh. Das Recognoscirungscommando traf um 4 Uhr Nachmittags in Cajnica ein. Im oberen Jalesnica-Thale erhielten die Insurgenten in der Nacht zum 10. Februar starke Zuzüge aus den Trescavica-Planina, namentlich vom Gratlo-Passe her. Am 10. Februar um 6½ Uhr früh stiegen sehr starke Banden von den südwestlichen Höhen gegen Tirnova herab. Von Tirnova rückten denselben ein Bataillon des 51. Regiments und eine Compagnie des 62. Regiments entgegen. Es entspann sich ein bis 1½ Uhr Nachmittags währendes Gefecht, welches mit der Flucht der Insurgenten auf Trescavica-Planina endete. Die Insurgenten ließen 20 Todte, darunter den Knez von Lebici, sowie zwei Bewohner von Tirnova zurück, und schleppten etwa die doppelte Zahl von Verwundeten mit fort. Unsererseits 1 Unterofficier todt, 4 Mann schwer verwundet. Die Haltung der Truppen war vorzüglich. Am Abend traf Oberst Arlow mit dem zweiten Bataillon seines Regiments in Tirnova ein und übernahm das Commando der zur Gruppe Tirnova gehörigen Truppen.

Ueber die Ursache der jüngst gemeldeten plötzlichen Pensionirung des Feldmarschall-Lieutenants Csikos, des Stellvertreters des auf dem südslavischen Kriegsschauplatze commandirenden Generals v. Jovanowitsch, wird aus Ragusa geschrieben: „F.-M.-L. Jowanowitsch inspicirte in Castelnuovo die Truppen und hörte plötzlich Gewehrfeuer. F.-M.-L. Csikos, der schon seit einigen Tagen in Castelnuovo sich befand, wurde von Jowanowitsch über die Ursache des Gewehrfeuers befragt. Jener erwiderte, das Schießen finde auf dem Schießplatze statt. Plötzlich traf aber eine Patrouille außer Athem ein und meldete, daß sie ein Gefecht mit Insurgenten bestanden und auf beiden Seiten heftiges Gewehrfeuer unterhalten wurde. Von da ab stammte die Differenz zwischen Jowanowitsch und Csikos, die schließlich zur Pensionirung des Letzteren führte."

Die officiöse Wiener „Montagsrevue" bespricht die Rede des Generals Skobeleff und schließt mit den Worten: „Die Rede wurde in Berlin und Wien auf ihren wahren Werth mit Vorsicht und Ernst geprüft, und da das officielle Rußland nur ein Scheinleben führt und die Eventualität möglich ist, daß Skobeleff neben Katkoff und Aksakoff regiere, womit die Adoption des Princips erfolge, daß Macht vor Recht geht, so muß eine vorsichtige Regierung zwar mit dem officiellen Rußland auf freundschaftlichem Fuße stehen, darf aber Skobeleff nicht gering taxiren, sondern vollwichtig als das Haupt der Altrussen und als den prädestinirten Führer der russischen Zukunftsparteien, und demnach nicht wie einen Tschernajeff oder Fadejeff, sondern als — Skobeleff."

Graf Miljutin, der frühere russische Kriegsminister, hat in der letzten Nummer des „Westnik Jewropy" eine Vertheidigungsschrift publicirt, in der er sagt, es sei bekannt, daß der größere Theil der russischen Feldtruppen in der westlichen Hälfte des Reiches gruppirt ist, und anders könne es auch nicht sein. Bei einer Einführung der Corpsbezirke nach deutschem Muster müßte der Warschauer Militair-Bezirk in vier, der Wilnaer in drei Bezirke getheilt werden. Eine solche Eintheilung in Corpsbezirke hätte gar keinen Sinn, da die russischen Truppen nicht, wie in Deutschland, aus dem Rayon completirt werden, in welchem sie stehen. Die russische Organisation habe eben den Vorzug, daß die Feldtruppen ihre ganze Beweglichkeit behalten und nicht an irgend welche Oertlichkeit gefesselt sind. Im Warschauer Bezirk, welcher das Territorium nur des Zarenthums Polen (ohne die Wojwodschaft Augustowo) einnimmt, stunden jetzt mehr Truppen, als zu den drei Corps der früheren „Ersten Armee" gehörten, obgleich dieselbe das ganze westliche Gebiet einnahm. Die „Erste Armee" bestand aus dem 1. bis 3. Corps und nahm das Zarenthum Polen und die westlichen Gouvernements bis zur Düna und zum Dnieper ein. Diese unter einem Obercommandirenden stehende Armee, welche wie in Kriegszeiten alle Organe der Feldverwaltung besaß, diente lange Zeit als Drohung für Europa. — Es ist bemerkenswerth, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" diese Stellen aus Miljutin's Artikel reproducirt.

Wie schon gemeldet, wird der diplomatische Verkehr zwischen der Pforte und Bulgarien demnächst wieder aufgenommen werden. Sobald der neu ernannte diplomatische Agent Bulgariens, Zanow, in Konstantinopel eintrifft, kehrt auch der Vertreter der Pforte, Nehad Pascha, wieder nach Sofia zurück. Mit der schon lange im Zuge befindlichen Entlassung des bulgarischen Unterrichtsministers Jirecek soll es Ernst werden. Derselbe ist Czeche und ein Bruder des gleichnamigen österreichischen Exministers. Die Stellung des Ersteren ist in Sofia so erschüttert, daß er zu mehreren Ministerraths-Sitzungen, welche in jüngster Zeit unter Zuziehung des Präsidenten und Vice-Präsidenten des Staatsrathes stattfanden, keine Einladung mehr erhielt.

Wie wir bereits aus Paris meldeten, ist der Nihilist Peter Lavrow aus dem französischen Gebiete ausgewiesen worden. Er soll versucht haben, in Frankreich eine nihilistische Section zu organisiren, wie Vera Sassulitsch dies in der Schweiz gethan. Am 5. Februar fand in Zürich eine zahlreich besuchte Versammlung deutscher und russischer Socialisten statt, bei welcher ein Schreiben der Sassulitsch zur Verlesung gelangte, in welchem sich dieselbe der „Presse" zufolge sehr eingehend über die Bestrebungen der russischen revolutionairen Parteien äußerte und der Anschauung Ausdruck gab, daß die russische Revolution den socialistischen Bestrebungen nur insoweit zu Gute kommen würde, daß von ihr mit Sicherheit das Zersprengen der Fesseln zu erwarten sei, welche die Gedankenfreiheit einschnüren. Der Löwenantheil der Revolution würde den Liberalen zufallen. Wenn die russischen Revolutionaire mit der Bitte an das Ausland sich wendeten, ihnen Unterstützungen zu gewähren, so geschehe dies nicht, um die Mittel für den Kampf zu gewinnen, die seien reichlich vorhanden. Die Partei dürfe jedoch nicht nur an den Kampf denken, ihr falle auch die Pflicht zu, für die Opfer des Regierungssystems zu sorgen, für die zahlreichen, auf Grund bloßer Verdächtigungen nach Sibirien in die Bergwerke Verschickten oder in den Gefängnissen Schmachtenden, sowie für die Familien dieser Unglücklichen. Der Brief sprach den deutschen Socialisten für die Sympathien und für die moralische Unterstützung der Sache des russischen Freiheitskampfes Namens ihrer Genossen den wärmsten Dank aus.

Die Radicalen in Frankreich hatten den Sturz Gambetta's mit Jubel begrüßt; dem in vieler Beziehung gemäßigteren Ministerium Freycinet kamen sie mit fast wohlwollender Neutralität entgegen. Wenn sie jetzt wieder mehr aus ihrer Zurückhaltung heraustreten, so geschieht auch das nicht, um dem neuen Cabinet Schwierigkeiten zu machen, sondern zunächst nur, um Gambetta und seinem Anhange, die sich wieder in Schlachtordnung aufzustellen beginnen, den Rückweg zur Gewalt zu verlegen. Die Gambettistischen Blätter kündigten an, daß der Exminister nach seiner Heimkehr — über deren Zeitpunct die Angaben schwanken — vor seine Wähler in Belleville treten wolle, um vor ihnen einen öffentlichen Rechenschaftsbericht zu erstatten. Die radicale Presse greift das Anerbieten begierig auf, und Rochefort's „Intransigeant" erhebt seinerseits im Namen der Wähler von Belleville, die wieder „aus ihren Höhlen hervorgekrochen" seien, die Forderung, daß Gambetta sich vor ihnen verantworte. Die Erinnerung an die wüsten Tumulte, die sich vor den Wahlen in einer Belleviller Versammlung zutrugen, läßt für eine Wiederholung jener Versammlung nichts Gutes ahnen. Die „betrunkenen Sklaven" — wie Gambetta damals die Herren Wähler von Belleville titulirte — werden die Gelegenheit benutzen wollen, um sich an ihm zu rächen. Findet die Versammlung noch statt, so kann sie, anstatt zur Auffrischung seines Prestige zu dienen, leicht zu seinem vollständigem Fiasco führen. Zieht er aber vor, nicht in Belleville aufzutreten, so wird ihm der Vorwurf der Furcht nicht erspart werden können, und der dortige Wahlkreis, den er bisher stets als eine wesentliche Grundlage seiner populären Machtstellung angesehen, wäre dann dauernd für ihn verloren.

Ueberall dieselbe Sorte, diese Ultramontanen, dreist im Ableugnen von Thatsachen bis zu einer Unverfrorenheit, die anderen Menschenkindern unbegreiflich vorkommen muß. Nachdem die Union générale der Herren Bontoux und Genossen glücklich verkracht ist und auch Hunderttausende erbettelter Peterspfennige mit in den Abgrund gerissen hat, darf sie plötzlich gar kein katholisches Unternehmen gewesen sein. So wenigstens behauptet es der erzklerikale Pariser „Univers", dessen Director auch dem Verwaltungsrath der verkrachten Bank angehört, indem er gewaltig böse mit Denen thut, die von einer katholischen Bank sprechen, wo von einer „rein geschäftlichen Unternehmung" die Rede sei. Nun vergleiche man mit dieser sittlichen Entrüstung die nachfolgenden Worte des Gründungs-Prospectes der Union générale. Gekrönt wird derselbe durch die Worte: „Die Gründer der Union générale haben die Gnade eines besonderen eigenhändig geschriebenen Segens Unseres verehrtesten Allerheiligsten Vaters erlangt". Zweck der Gesellschaft: „Die Capitalien der Katholiken zu einem mächtigen Hebel umzuformen und zu vereinigen; die Finanzgeschäfte der Bisthümer, der Gemeinden, des Klerus, der Missionen und der Privatleute zu centralisiren; den Bisthümern, Körperschaften, Gemeinwesen und den katholischen Stiftungen einen weise berechneten Credit zugänglich zu machen und ihnen die so oft mangelnde finanzielle Unterstützung zu bieten; durch ihren Einfluß, ihre Beziehungen und ihre Fachkenntnisse zur Bildung und Entwicklung von Stiftungen beizutragen, die als nützlich und gesund erkannt sind." Demgegenüber behauptet der „Univers", die Union générale sei gar kein katholisches Unternehmen gewesen!

Die Aufnahme von Anzeigen jeder Art von Behörden und Privaten in sämmtliche existirende Zeitungen, Kreis- u. Wochenblätter, ill. Journale, Fachzeitschriften, Kalender, Coursbücher u. a. Publicationsorgane vermittelt prompt, billig und discret die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler**, Universitätsstr. 2, Ecke der Grimm. Strasse. Fernsprecheinrichtung No. 59.

Buchführung, Wechselkunde, kaufmänn. Rechnen, Correspondenz lehrt **F. Chapison, Kurprinzstraße Nr. 11.**

Buch für Alle, Daheim, Illustrirte Welt, Fliegende Blätter, sowie alle anderen Zeitschriften kauft zu höchsten Preisen E. Lucius, Burgstraße 12.

Brief-Couvert-Fabrik
Hermann Scheibe, Leipzig.
— Anfertigung jedes beliebigen Formats. —

Schlafdecken
Reisedecken
empfiehlt billigst
Otto Junghans, Hainstrasse 25.

Heinr. Peters,
Grimm. Straße Nr. 19,
verkauft sein älteres Lager von Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Max Usbeck
Butter-Specialgeschäft
Katharinenstraße 16, Comptoir und Lager.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.

1. K. Telegraphen-Amt 1: Kleine Fleischergasse 5.
2. K. Postamt 1 (Augustusplatz).
3. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof).
4. K. Postamt 3 (Bairisch. Bahnh.).
5. K. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. K. Postamt 6 (Weststraße).
7. K. Postamt 7 (Ranstädter Steinweg).
8. K. Postamt 8 (Eilenb. Bahnh.).
9. K. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Bei den Postämtern 5 (Neumarkt, Hohmann's Hof) und 10 (Hospitalstraße) findet Telegraphenbetrieb nicht statt; das erstere Amt nimmt jedoch Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt an.

2) Die Postämter 1—4, 6—8 und 11 sind für die Annahme 2c. von Telegrammen außer während der Postdienststunden (Wochentags von 7 bez. 8 früh bis 8 Abends, Sonntags von 7 bez. 8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 8 Uhr Abends) auch an folgenden Stunden geöffnet:
a. **an den Wochentagen:** die Aemter 1, 2 und 3 von 8 bis 9 Uhr Abends, die übrigen Aemter nur während der Postdienststunden;
b. **an den Sonntagen:** das Amt 1 von 10½ bis 12½ Vorm., die Aemter 2—4, 6—8 und 11 von 11 bis 1 Vorm.;
c. **an den Festtagen** sind Post- und Telegraphendienststunden übereinstimmend, nur wird das Postamt 1 über Mittag für den Postdienst von 11 bis 1 und für den Telegraphendienst von 10½ bis 12½ Uhr offen gehalten.

3) Das Postamt Nr. 9 (Naschmarkt, Börsengebäude) ist nur an Wochentagen von 11—4 Uhr zur Annahme von Telegrammen geöffnet.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Die Bureauzeit ist Wochentags von 8 bis ½1 Uhr Vormittags und Nachmittags von ½3 bis ½5 Uhr, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 2—4 Uhr.
Stadtbibliothek 2—4 Uhr.
Volksbibliothek III. (altes Nicolaischulgebäude) 7—9 U. Ab.
Volksbibliothek IV. (Kloster. 6, II.) 7—8½ Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung) Sidonienstraße 51, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 17/18; Gebrüder Spröhner, Windmühlenstraße 30; Linden-Apotheke, Weststraße 20; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Louis Rojitsch, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom Waageplatz, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße. In dieser Woche verfallen die vom **13. Mai** bis **19. Mai 1881** versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

K. Sächs. Standesamt Leipzig, Königsplatz Nr. 14. Expeditionszeit. 9—1 und 4—5 Uhr. An Sonn- und Festtagen jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen von 11—12 Uhr.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Mühlgasse Nr. 7, parterre), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—7 Uhr.

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75, Nachtquartier 25 ₰, Mittagstisch 35 ₰.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Anstalt für animale Impfung (Turnerstraße 15). Termine der directen Impfung und der Lymph-Abnahme vom Kalbe: 15. Febr., 8. und 29. März, 12., 19. und 26. April.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Städtisches Museum, geöffnet von 10—3 Uhr gegen Eintrittsgeld von 50 ₰.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, Kaufhalle, 10 bis 4 Uhr.

Patentschriften liegen aus Neumarkt Nr. 19, I. (Handelskammer) 9—12, 3—5 Uhr.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Die Sammlungen Sonntags ½11 bis 1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.

Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Grimmaischer Steinweg Nr. 17, Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr seitens des Inspectors, Professor A. Scheffers, für 10 ℳ aufs Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Ebengenannten für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Wintersemester.

Bibliothek des Vereins für Erdkunde, Brüderstr. 15, III. geöffnet Dienstag und Freitag Nachmittags 4—7 Uhr.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Feuermeldestellen.

Haupt-Feuerwehr-Depot: Fleischerplatz Nr. 7.
1. Bez.-Feuerwache Rathh. (vis-à-vis Börse).
2. " " Hospitalstr. 2.
3. " " Zeitzer Thorh.
4. " " Wiesenstraße 9.
Haupt-Telegraphen-Station (Rathhaus-Durchgang).
Polizei-Hauptwache (Naschmarkt).
Magazingasse Nr. 1.
Schletterstraße 15 (5. Bürgerschule).
Leihhaus.
Neues Theater.
1. Polizei-Wache Grimm. Steinw. 46.
2. " " Königsplatz Nr. 11.
3. " " Frankf. Straße 47.
4. " " Zeitzer Thorhaus.
5. " " Ulrichsgasse Nr. 65.
6. Polizei-Wache Alexanderstr. 28.
7. " " Tauch. Thorhaus.
8. " " Eutritzscher Str.
9. " " Plagwitzer Str. 38.
In dem Krankenhause (Liebigstraße).
" der Gasanstalt.
" dem Neuen Johannishospital.
" d. Weststr. 29 (Blüthner's Fabr.).
" der Fregestraße Nr. 6c.
" der Thomasmühle.
" dem Dresdner Thorhause.
" " Maschinenhause des Wasserwerks.
" " Wächterhause des Hochreservoir, Probstheida.
Auf dem Nicolaithurm.
" " Thomasthurm.
In den neuen Militärbaracken.

C. A. KLEMM
Dresden, Leipzig, Chemnitz,
Musikalien-, Instrumenten- und Saiten-Handlung.
Leihanstalt für Musik.
Pianoforte-Magazin
(Verkauf und Vermiethung).
Permanente Ausstellung
von **Flügeln, Pianinos** und **Harmoniums aus den anerkannt** besten Fabriken Deutschlands.

Gummi-Waaren-Bazar
5. Peterstrasse 5.

Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager, Ledertreibriemen und Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb bei
18 Schützenstrasse. **Gustav Krieg.**

Verkauf und **Einkauf** von **Antiquitäten, Münzen etc.** bei Zschiesche & Köder, 25 Königsstr. 25.

Umhüllungen von Dampf- und Kaltwasserleitungen mit Dr. C. Grünzweig's Isolirmasse führen aus
Hecht & Koeppe. **Rossplatz No. 6.**

Spanische Weinstube
Kleine Fleischergasse 8. **José Barris.**

Neues Theater.

44. Abonnements-Vorstellung, IV. Serie, gelb.
Zum 1. Male:
Antonius und Kleopatra.
Tragödie in 5 Aufzügen von Shakespeare, frei übersetzt und bearbeitet von Franz Dingelstedt.

Personen:

Marcus Antonius,	römische Triumvirn	Herr Malius.
Octavius Cäsar,	römische Triumvirn	Herr Hans Förster.
Aemilius Lepidus,	römische Triumvirn	Herr Conrad.
Kleopatra, Königin von Aegypten		Fr. Hildebrandt-v. Often, a. G.
Octavia, Cäsar's Schwester, Gemahlin Antonius'		Frl. Friedhoff.
Sextus Pompejus, Gegner der Triumvirn		Herr Senger.
Domitius Enobarbus,	im Heere und im Dienste des Antonius	Herr Johannes.
Demetrius,	im Heere und im Dienste des Antonius	Herr Thies.
Philo,	im Heere und im Dienste des Antonius	Herr Hermuth.
Eros,	im Heere und im Dienste des Antonius	Herr Ellmenreich.
Mäcenas		Herr Petters.
Agrippa		Herr Pauli.
Thyreus, Abgesandter Cäsar's		Herr Sommerdorf.
Menas, Vertrauter des Pompejus		Herr Pohl.
Alexas,	in Kleopatra's Dienst	Herr Ottbert.
Charmion,	in Kleopatra's Dienst	Frl. Tullinger.
Iras,	in Kleopatra's Dienst	Frl. Ihl, a. G.
Ein ägyptischer Wahrsager		Herr Stürmer.
Ein ägyptischer Bauer		Herr Eichenwald.
Erste	Zeltwache Cäsar's	Herr Salomon.
Zweite	Zeltwache Cäsar's	Herr Broda.
Dritte	Zeltwache Cäsar's	Herr Ulbrich.
Erste	Leibwache des Antonius	Herr Ott.
Zweite	Leibwache des Antonius	Herr Küper.
Bote aus Rom		Herr Stöckel.
Bote aus Sicyon		Herr Topel.

Frauen der Octavia. Krieger. Diener. Matrosen. Volk. Sclaven und Sclavinnen.

Schauplatz der Handlung.

1. Act:
Alexandria. Gemach der Kleopatra.

2. Act:
a. In Cäsar's Palast zu Rom.
b. Alexandria. Gemach der Kleopatra.
c. In Cäsar's Palast zu Rom.
d. Im Zelt des Pompejus auf dem Vorgebirge Misenum.
e. An Bord von Pompejus' Galere.

3. Act:
a. In Alexandria. Gemach der Kleopatra.
b. In Cäsar's Palast zu Rom.
c. Im Zelt des Antonius auf dem Vorgebirge von Actium.

4. Act:
a. Im Palast des Antonius zu Athen.
b. Cäsar's Lager vor Alexandria.
c. Alexandria. Gemach der Kleopatra.

5. Act:
Alexandria. Das Innere der Königspyramide.

Zeit der Handlung: Im 40. bis 30. Jahre vor Christi.
Nach dem 2. und 4. Act finden längere Pausen statt.

Preise der Plätze.

Parterre 1 ℳ 50 ₰, Gesp. Parterre 2 ℳ, Parquet 3 ℳ, Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ 50 ₰, Proseniums-Logen im Parterre und Balcon: Ein einzelner Platz 5 ℳ, Mittelbalcon: Vorderreihen 5 ℳ, Mittelreihen 4 ℳ, Hinterreihen 3 ℳ, Seitenbalcon 4 ℳ, Balcon-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ, Proseniums-Logen im ersten Rang, ein einzelner Platz 3 ℳ, Amphitheater: Sperrsitz 3 ℳ, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰, Logen des ersten Ranges, ein einzelner Platz 2 ℳ 50 ₰, Zweiter Rang, Mittelplatz, Sperrsitz 1 ℳ 75 ₰, Seitenplatz, Sperrsitz 1 ℳ 25 ₰, Stehplatz 1 ℳ, Dritter Rang, Mittelplatz 75 ₰, Seiten- und Stehplatz 50 ₰, Proseniums-Logen im dritten Range 1 ℳ.

Einlaß ½6 Uhr. **Anfang** ½7 Uhr. **Ende nach** ½10 **Uhr.**

Repertoire. Mittwoch, 15. Februar. (45. Abonnements-Vorstellung, I. Serie, grün.) **Carmen.** Oper in 4 Acten. Text nach P. Mérimée's gleichnamiger Novelle von H. Meilhac. Musik von Georges Bizet.

Der Billet-Verkauf für den laufenden Tag findet an der Tagescasse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, der Vorverkauf für den nächstfolgenden Tag (mit Aufgeld von 30 ₰) von 1